



Akademische Feyer

mit

Musik und Beleuchtung

gewidmet

Sr. Magnifizenz

des

hochwohlgebohrnen hochgelehrten Herrn

Nik. Thaddäus Gönner,

Sr. kurfl. Durchlaucht zu Pfalzbaiern wirklichen
Hofraths, und Professors des deutschen Staatsrechts &c.

Be y

dessen Erwählung zum Rektor

der

pfalzbaierischen Landesuniversität

L a n d s h u t.



Den 21. Nov. 1801.

Trohe Gefühle überwältigender Freude durchströmten das Herz jedes akademischen Bürgers; als der längst gewünschte Ruf ertönte, daß die einhellige Stimme der weisen Lehrer unster vaterländischen Universität Pl. Titl. Herrn Churfürstl. Hofrath Gönner zum Vorstand derselben erhoben habe.

So wie Entzücken den Wanderer durchglüheth, der im stillen Hayne den einsamen Pfad hinwandelt, — aber auf einmal die süße Stimme seines zärtlichen Freundes durch das Gebüsch vernimmt, der flüchtigen Trittes entgegen ihm eilet, und ihn im Bruderarme schließet; eben so schwellte Vergnügen unsern lautschlagenden Busen. Von jeglicher Lippe tönte der holde Name Gönner, und stößte lebhafteste Empfindungen der Wonne dem Hörer ein. Aller Wille war es, daß in öffentlicher Feyer der Einklang der lauten Freudengefühle ertönen, und dem Weisen huldigen müsse.

M u s i k.

Die siebente Abendstunde gab das Zeichen der Versammlung für die Akademiker auf dem Universitätsplatze. Dort loderten auf einmal mit wirbelnden Flammen sechzig Fackeln empor, und die Tonkünstler weckten ihre rauschenden Harmonien in munterm Gedänge. Nun sünderte sich ihre Schaar in zwey Epöde; welche in entgegengesetzten verschiedenen Richtungen die belebten Strassen unter fortwährendem Jubel durchzogen, um sich in Mitte der Stadt vor dem Hause des würdigsten neuerwählten Universitätsobern wieder zu begegnen, und ihre vielftimmigen Töne zum längern melodischen Spiele zu vereinigen (*). Da war Ohr und Auge angenehm ergötzet.

Be

(*) Ein Chor mit 30 Wachsfackeln zog von dem Universitätsgebäude durch die Spiegelgasse in die Altstadt, und kam vom Judenthor zum Marktplatze herunter. Der andere ebenfalls mit 30 Wachsfackeln nahm seinen Zug durch die Neustadt in die Rosengasse -- und kam vom Markthor gegen die Hauptwache herauf. Vor dem gräflich Portia'schen Hause -- der Wohnung Seiner Magnificenz -- vereinigten sie sich beyde, und begannen mehrere musikalische Stücke.

Beleuchtung.

Den Eingang des Hauses schmückte ein antikes architectonisches Portal, das reichlich mit Lichtern behangen war. Der Bogen desselben war transparent, und enthielt innerhalb einem Lorberkranze die durchscheinende Inschrift:

UNIVERSITATIS

DECUS ac DELICIAE;

welche sich auf den darüber in der Höhe befindlichen Namen bezog.

Rechts am Portale auf einem erhabenen antiken Postamente stand die Göttinn Minerva mit ihren Attributen — links die Göttinn Fama geflügelt mit der Trompete des Ruhms: Beide hoben den schimmernden mit Lampen besetzten Namen:

GOENNER

über den Bogen empor.

Vom Eingange zog sich ein Hayn in das Innere des Hauses: an dessen Ende erblickte man

erhaben den Tempel der Unsterblichkeit — im antiken Geschmacke mit einem Opferaltar, über welchem der Buchstabe

G

Im Nimbus schwebte. Oben glänzte die Aufschrift:

IMMORTALI.

Eine lebende Flamme loderte auf dem Opfertische.



Die Chöre zogen nach geendigter Standmusik auf die Art, wie sie ankamen, wieder nach der Universität zurück. Lauter Jubel begleitete sie: allgemein tönte der Freudenruf:

Es lebe der durchlauchtigste
Regenerator der Universität!!

Es lebe Gömmer!!

Es lebe jeder akademische Lehrer!!

E s l e b e

d i e

A k a d e m i e !!

